In: as. archäologie schweiz . archéologie suisse . archeologia svizzera 44.2/2021, 8–9

Abb. 1
Dank der Sprache konnten die Neandertaler ihr Wissen über Generationen weitergeben.

Grazie all'uso della parola, i Neanderthal hanno potuto tramandare il loro sapere di generazione in generazione.

1

Erste Menschen im Kanton Solothurn

Karin Zuberbühler

Die ersten Menschen, die nachweislich das Gebiet des Kantons Solothurn durchstreiften, waren Neandertaler. Das war vor ungefähr 80 000 Jahren. Auf der Jagd gingen Steinwerkzeuge verloren und beim Rasten blieben Knochenabfälle erlegter Tiere liegen, wie auf dem Hochplateau in Gempen und in der Kastelhöhle im Kaltbrunnental.

Tonnenschwere Eismassen

Es überrascht nicht, dass die ältesten Steingeräte auf Solothurner Boden von den Jurahöhen und aus den Jurahöhlen stammen. In der letzten, etwa 100 000 Jahre dauernden Kaltzeit wechselte das Klima mehrfach. Es gab kältere und wärmere Abschnitte. Vor 24 000 Jahren verschlechterte sich das Klima nochmals so stark, dass die Gletscher von den Alpen bis weit ins Mittelland vorstiessen und den westlichen Teil des Kantons völlig bedeckten. Die tonnenschweren Eismassen veränderten die Landschaft und zerstörten die meisten Spuren, die frühere Menschen an ihren Lagerplätzen zurückgelassen hatten. In den gletscherfreien Teilen des Kantons, im Jura, aber auch in der Gegend von Olten, blieben dagegen gelegentlich Funde aus dieser Zeit erhalten.

2

Abb. 2
Blick auf das Gempenplateau. Schaber aus Quarzit von Gempen-Chälen (o.), 50 000-100 000 Jahre alt. Levallois-Kern aus Silex von Gempen-Haselstuden (u.), über 40 000 Jahre alt.

Veduta dell'altopiano di Gempen. Raschiatoio di quarzite da Gempen-Chälen (in alto) risalente a 50 000-100 000 anni fa. Nucleo di Levallois in selce da Gempen-Haselstuden (in basso) di oltre 40 000 anni fa.

Jägerlager unter freiem Himmel

Vor 40 000 bis 100 000 Jahren überquerten Neandertaler auf ihren Streifzügen das Gempenplateau. Dabei ging das eine oder andere Werkzeug verloren. Die sog. Levallois-Technik ist charakteristisch für die Werkzeugherstellung des Neandertalers in der mittleren Altsteinzeit. Von einem Silexkern trennte man gezielte Abschläge ab, bis dieser aufgebraucht war. Aus den Abschlägen mit ihren messerscharfen Kanten wurden Werkzeuge wie Schaber oder Spitzen hergestellt. Den Kern liess man liegen. Im Sommer 1998, mehr als 40 000 Jahre später, wurde er von einem Pflug wieder ans Tageslicht befördert und von einer aufmerksamen Spaziergängerin aufgelesen.

Unterschlupf in der Höhle

Die Kastelhöhle im Kaltbrunnental wurde gegen Ende der 1940er-Jahre von Theodor Schweizer untersucht. Insgesamt wurde ein drei Meter dickes Schichtpaket ausgegraben. Zum Vorschein kamen drei übereinanderliegende, altsteinzeitliche Schichten. In der untersten fanden sich rund zwanzig Steinwerkzeuge aus Quarzit und Silex, mehrere Holzkohlenstücke einer Feuerstelle sowie einige Zahn- und Knochenfragmente von eiszeitlichen Tieren wie Rentier oder Schneehuhn. Sie zeigen, dass sich hier vor über 40 000 Jahren Neandertaler aufhielten, die ihre Jagdbeute zerlegten und Waffen und Werkzeuge reparierten. Aber was führte sie in diese Höhle? Die von Natur aus geschützte Lage im tief eingeschnittenen Tal spielte dabei sicher eine wichtige Rolle. Verschiedene Jagdgebiete waren gut erreichbar, auch Wasser gab es genug. All dies waren gute Gründe, um in dieser Höhle eine Rast einzulegen, bevor die Reise weiterging.

Abb. 3
Steinwerkzeuge aus Silex (o.) und Quarzit (u.) von der Kastelhöhle in Himmelried. Hier suchte der Neandertaler vor über 40 000 Jahren Unterschlupf.

Utensili in selce (in alto) e quarzite (in basso) provenienti dalla caverna di Kastelhöhle a Himmelried. Qui i Neanderthal hanno trovato riparo più di 40 000 anni fa.

3